

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spalte oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Telegramm der „Laibacher Ztg.“

Villafranca, 21. Juni. Se. Majestät der Kaiser haben Sich gestern von Verona nach Villafranca begeben. Das a. h. Hauptquartier befindet sich nunmehr im Centrum der beiden unter dem unmittelbaren Oberbefehle Sr. Majestät stehenden Armeen. Die in die entsprechenden Stellungen eingerückten Truppen wurden von Seiner Majestät in den Lagerplätzen besucht, die noch im Marsch begriffenen während desselben besichtigt. Ueberall vorzügliches Aussehen und vertrauensvoll und kampfesmuthig gehobener Geist aller Truppen, die ihren Kaiser mit Begeisterung in ihrer Mitte begrüßen.

Wien am 21. Juni 1859.

Aufgegeben um 7 Uhr 15 Min. Abends.

Amtlicher Theil.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat die Gymnasiallehrer Johann Wörner zu Bödiggras und Benedikt Knapp zu Fiume, zu Lehrern am Laibacher Gymnasium ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Oberlandesgerichte zu Preßburg erledigte Rathsekretärsstelle dem obergerichtlichen Rathsekretär, Adjunkten Alexander von Thuróczy verliehen.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten des Kreisgerichtes in Znojim, Josef Viegler, zum Rathsekretär bei diesem Gerichtshofe ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem venetianischen Oberlandesgerichte erledigte Hilfsamt-Direktions-Adjunktenstelle dem Offizialen desselben Oberlandesgerichtes, Josef Rossi, verliehen.

Der Justizminister hat den Landesgerichts-Adjunkten in Prag, Franz Gläser, zum Rathsekretär, Adjunkten des dortigen Oberlandesgerichtes ernannt.

Der Justizminister hat den mährischen Bezirksamt-Actuar Josef Gregor zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Landesgerichte in Troppau ernannt.

Der Justizminister hat den Auskultanten Sigismund Gschel zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Landesgerichte Großwardein ernannt.

Der Justizminister hat den nieder-österreichischen Auskultanten Viktor Hitter zum provisorischen Gerichts-Adjunkten für den Dienst bei den Stuhlrichtämtern des Kaschauer Verwaltungsgebietes ernannt.

Die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde hat den Rechnungs-Offizial der Venetianer Staatsbuchhaltung, Josef Palazzi, und den Rechnungs-Offizial der lombardischen Staatsbuchhaltung, Vinzenz Thiel, zu Rechnungsräthen der erstgenannten Staatsbuchhaltung ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Bericht über den in dem Gefecht bei Melegnano am 8. Juni erlittenen Verlust.

GM. v. Voer ist, wie bereits gemeldet, seiner Verwundung erlegen. Dessen Brigade-Adjutant, Oberleutnant v. Treutler, des Infanterie-Regiments Kronprinz von Sachsen Nr. 11, ist gleichfalls gefallen.

Beim Infanterie-Regimente Dom Miquel Nr. 39: 20 Mann todt; die Hauptleute: Weinbengst, Gerlach und Ritter v. Eisenstein, die Oberleutenants: Lanhaus und Lederwasch, die Leutenants: Wörlein und Pohl, dann 88 Mann verwundet.

Beim 3. Feldjäger-Bataillon: 7 Mann verwundet.

Beim Infanterie-Regimente Kronprinz von Sachsen Nr. 11: Die Hauptleute: Etyp und Baron Berg, die Oberleutenants: Zuppan und Mühsamen, die Leutenants: Prziworsky und Eßig, dann 55 Mann todt; Oberstleutnant Wiedemann, Major Heller (leicht blessirt, dienstfähig), die Hauptleute: Czeczelsky und Prause, die Oberleutenants: Sedlaczek Geler v. Siegeskamp, Schirmer und Brundwilde Korompa, Leutnant Prechlik (leicht blessirt, dienstfähig) und 125 Mann verwundet.

Vom 2. Bataillon des Szlainer Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 4: 37 Mann todt, 13 Mann verwundet.

Der Totalverlust begreift somit: an Todten: 1 General, 7 Offiziere und 112 Mann; an Verwundeten: 15 Offiziere und 234 Mann.

Ueberdies werden die Hauptleute: Bandovald und Ferdinand v. Glanner, die Oberleutenants: Hauska und Seewald, die Leutenants: Sennel, Vogel, Szlavoffy, Czieserics, Angelhardt und Rudolph v. Glanner und die Mannschaften einiger kleineren Abtheilungen des Infanterie-Regiments Kronprinz von Sachsen Nr. 11 vermißt.

Von diesen dürfte ein Theil todt oder verwundet im Dorfe Melegnano geblieben sein, ein anderer Theil aber wohl nur von der Rückzugslinie über die Lambro-Brücke abgeschnitten und momentan versprengt worden sein und sich seither wieder bei der Truppe gesammelt haben.

Vom Kriegsschauplatze.

Ueber das Infanterieregiment Erzherzog Sigismund sagt der „Fortschritt“:

Man erinnert sich, daß bei Beginn des Krieges das Infanterieregiment Erzherzog Sigismund, größtentheils aus Italienern bestehend, von Sr. Majestät sich die Gnade erbeten hat, zu den Ersten gehören zu dürfen, die dem Feinde entgegengestellt werden. Seitdem sind in französischen und sardinischen Blättern die frechsten Unwahrheiten über dieses Regiment ver-

Feuilleton.

Die strategische Bedeutung der Mincio-Linie.

(Schluß.)

Verona (in altdentschen Pledern Bern) ist eine Stadt von 60.000 Einwohnern, wozu in Friedenszeiten eine Besatzung von 15.000 Mann kommt. Ihre Erhebung über den Meeresspiegel beträgt noch 157 Fuß. Die Etsch umfaßt den größeren Theil der Stadt mit einem Bogen und trennt ihn dann von dem kleineren, so daß dieser östlich auf dem linken, jener westlich auf dem rechten Ufer liegt. Beide sind durch vier Brücken verbunden, zu neuen noch auf der Südseite die Brücke der Eisenbahn von Venedig nach Mailand kommt.

Die Umwallungsmauer rührt noch von älteren Zeiten her; sie darf aber jetzt nur als die Grundlage der neuen Werke betrachtet werden. Auf dem rechten Ufer, der natürlichen Angriffsseite, sind längs derselben acht Bastionen nach dem Carnot'schen System angelegt. Das Fort S. Proculo deckt den Eintritt des Flusses in die Stadt; an seinem Ausflusse liegt das Fort Hrb. Damit begünstigte man sich nicht. Vor der Stadt befindet sich eine ausgedehnte Ebene, eine vor Jahrhunderten von der Etsch verlassene Niederung; aus dieser hat man ein verschauztes Lager gemacht, das bedeutende Heer Massen aufnehmen kann. Es ist

von starken, je 1800 Fuß von einander entfernten Redouten umgeben, die trapezförmig mit der längsten Seite nach innen gebaut sind und bombenfeste Kasernen haben. Die Länge des Lagers beträgt über 9000, die Breite über 6000 Fuß; die Stadt selbst dient ihm zum Stützpunkt und Rückzugsorte. Eine große Anzahl von Thoren in dem Hauptwall ist darauf berechnet, in Zeit von einer halben Stunde 25.000 Mann ausfallen oder einzuziehen zu lassen. Das linke Ufer ist auch nicht vernachlässigt; die Hauptmauer ist durch einige Bastionen verstärkt, und das alte Kastell San Felice beherrscht die Zugänge. Es liegt auf dem steilen Felsen eines Ausläufers der Alpen zwischen der Etsch und dem Thale der Patena, dessen Höhen außerdem noch mit Schanzen und Thürmen versehen sind. Mit Peschiera und mit Mantua steht Verona durch Eisenbahnen in Verbindung; die Strecke nach Mantua durchfließt der Dampfswagen in 80, die nach Peschiera in 50 Minuten.

Und selbst durch dieß alles schien dem österreichischen Generalstabe das Befestigungs-System von Verona noch nicht vollständig genug. Er zog deshalb auch südlich das Städtchen Legnano und nördlich die venetianische Klause und das berühmte Plateau von Rivoli mit hinein. Legnano, der südliche Endpunkt der oben angegebenen Etschlinie von sechs bis sieben Meilen, hat eine feste Brücke. Die militärische Wichtigkeit des Ortes, der sonst keine Bedeutung hat, entging dem General Bonaparte nicht; er ordnete späterhin dessen Befestigung an, die jetzt aus einem doppelten Brückenkopfe besteht, der den Ausfall auf jedem Ufer ermöglicht. Mit Verona steht der Ort durch

eine Straße, die zwischen der Etsch und einem mit ihr gleichlaufenden Kanal angelegt ist, in Verbindung.

Verona ist aber zugleich auch der Schlüssel der Hauptpforte Tirols; von da aus führt die Heerstraße durch das Etsch- und Gsach-Thal über Trient, Bogen, Brixen und den Brenner nach Innsbruck. Seit 1854 ist ferner an einer Eisenbahn gearbeitet worden, die gegenwärtig bis Bogen vollendet ist. Sie ist 19 1/2 deutsche Meilen lang; der Bahnhof bei Bogen liegt 194 Meter (etwa 600 Fuß) über Verona. Bei Verona folgt sie zuerst der Bahn nach Brescia bis zu deren erster Station, S. Lucia; von da umfließt sie die ganze Westseite der Stadt und verbindet die acht Befestigungswerke des Lagers in der Niederung. Dann überschreitet sie die Etsch, durchschneidet das Fort der Klause, an dessen Fuße die Etsch in einer tiefen Schlucht dahinströmt, und erreicht bei Ceraino, drei Meilen von Verona, eine Station, die hauptsächlich aus strategischen Rücksichten angelegt ist. Denn ihr gegenüber liegt das Plateau von Rivoli, zwischen dem Garda-See und der Etsch, welches das Thal beherrscht, und dessen Höhen gegenwärtig mit drei Forts (Rivoli, Bratislaw und Molinari) und Maximilians-Thürmen besetzt sind, um den Besitz dieser wichtigen Stellung den Truppen des Hauptlagers bei Verona zu sichern.

Wirft man einen Blick auf die Karte und vergewärtigt sich unsere Beschreibung des Bodens, der beiden Flüsse und der Befestigungen, so begreift man, welche ungeheure Vortheile das Biered, das die vier Punkte Peschiera, Verona, Legnano und Mantua bezeichnen, einer Heeresmacht verschafft, die im Besitze dieser Punkte ist. Der erste Vortheil ist eine

breitet worden; belgische Blätter behaupten sogar neuere, es sei ganz zum Feinde übergegangen. Wir freuen uns, in der Lage zu sein, diesen Lügen auf das Bestimmteste entgegenzutreten zu können. Einem uns vorliegenden, aus Verona datirten Briefe eines Offiziers entnehmen wir, daß das Regiment Erzherzog Sigismund sowohl bei Palestro als bei Magenta und Melegnano mit ausgezeichneter Tapferkeit gekämpft hat. In der Schlacht von Magenta verlor es mehrere Offiziere, unter diesen den Kammerherrn Grafen Auersperg und H. Kober, Bruder des bekannten Verlagshändlers in Prag. Bei Melegnano wurden 3 Hauptleute und 11 Lieutenants des Regiments verwundet. In diesem Augenblick ist das Regiment dem Korps des FML. Urban zugetheilt. Bei der vor Kurzem erfolgten Einberufung des 5. Bataillons hat sich die ganze Mannschaft bis auf den letzten Mann gestellt.

— Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Verona, 10. Juni:

Ob Garibaldi in Como sitzt oder nicht, wissen wir hier nicht. Gewiß aber ist, daß unsere Truppen auf zahlreiche zerstreute Haufen seiner unregelmäßigen Scharen stießen, die sich sodann entweder widerstandlos ergeben oder ihren Willen gleich in die Gebirge flüchten. Gewaltthaten und Raub bezeichnen die Thaten, auf welchen man sie verfolgen muß. Der Empfang, der ihrer oder überhaupt jedes Feindes in den Pässen Tirols barren würde, dürfte für sie wenig Verlockendes haben. Reisende, die von dort kommen, schildern die Anstalten, die daseibst gegen eine solche Eventualität getroffen wurden, als durchaus uneinladend. Wo ein Paß ist oder sonst ein Einbringen versucht werden könnte, da lassen in vielfacher Aufeinanderfolge Tausende von zehnerstärkigen Stein- und Eisblöcken auf querüber gelegten Balken, die nur eines Ruckes bedürfen, um auf die Häupter der Eindringlinge herabzufallen und sie zu zermalmen. Wer diese furchtbare Art von Landesverteidigung kennt, der wird auch wissen, wie weniger Menschenhände es bedarf, um ganze Armeen mit der Vernichtung zu bedrohen, um so mehr einen Haufen Freizügler zu zerstreuen.

— Aus **Verola Nuova**, 12. Juni, wo sich das Hauptquartier am 12. Juni befand, schreibt der Korrespondent der „Wiener Presse“: Außerordentlich guter Empfang ward uns Allen in dem schönen Marktsteden Codogno zu Theil, einem der reichsten Orte vielleicht von ganz Europa, indem er neben einer großen Menge reicher Grundbesitzer nicht weniger als 13 Millionen zählt, die aber, fast ohne Ausnahme, sehr eingeschränkt leben und mehr auf die Vergrößerung, als auf den Genuß ihrer Reichthümer bedacht sind. Nur einem Luxus huldigen sie mit Vorliebe, dem einer schönen Wohnung, wo möglich mit schattigen Garten. Wir haben hier bei wohlhabenden Pächterleuten einen Comfort und einen Geschmack in der Einrichtung der Häuser getroffen, den wir vergebens in den Palästen der heutigen venetianischen Nobilität gesucht, die aus Geiz auf die Annehmlichkeit der Heizung verzichteten und zähneklappernd zu versichern pflegen, ihre Ahnen hätten auch nicht eingeseht. In der ganzen Lombardie dagegen ist für die Erwärmung der Zimmer zweckmäßig Sorge getragen; der moderne Kaminofen, von ebenso origineller als praktischer Konstruktion, hat den Camin verdrängt. Der Gemeinmann der Lombarden spricht sich in nichts klarer aus, als in den zahlreichen Wohlthätigkeits-Anstalten, die, wenn selbst in kleinen Orten stehend, den großen Städten Ehre machen würden. In jedem besseren Dorfe findet man Spitäler mit musterhafter Einrichtung, meist den Barmherzigen Schwestern anvertraut, und Pfründnerhäuser; fast alle sind reich dotirt und sehen ihre Fonds fortwährend durch Vermächtnisse vergrößert.

stark, sichere Stellung, von welcher aus jeder bedrohte Platz schnell erreicht werden kann; denn zu einer gleichzeitigen Belagerung von Mantua, Peschiera und Verona würden Armeen gehören, nicht bloß einzelne Korps. Daß diese Stellung keine Umgebung zu fürchten hat, haben wir schon gezeigt, da die zwei größten natürlichen Bollwerke, Felsengebirge und Sumpflachen, davor schützen. Im gegenwärtigen Falle kommt noch hinzu, daß die Südgrenze des deutschen Bundeslandes Tirol nur vier Meilen von Verona entfernt ist.

Zweitens aber, und das ist die Hauptsache, gibt der Besitz dieser Punkte dem Feldherrn die Freiheit, nach Umständen zwischen den beiden Flüssen zu manövriren, wie von sicherer Warte herab jeden verfehlten Schachzug der feindlichen Führer zu erspähen und augenblicklich zu benutzen, endlich eine Schlacht nur dann anzunehmen, wenn die Bedingungen ihm günstig sind. Im schlimmsten Falle kann er das Schlachtfeld räumen und sich unter den Schutz der Festungen und besetzten Lager zurückziehen; ist er aber glücklich und schlägt den Feind, so legt ihn der Besitz der festen Uebergänge des Mincio bei Peschiera und Mantua in Stand, vernichtend auf dessen Rückzug zu wirken.

Der größte Grundbesitzer in der Lombardie ist bekanntlich das Mailänder Spital, dessen Ländereien zugleich zu den besaktivierten gehören. Die Corcorner haben unsere Verwundeten mit aufopfernder Theilnahme gepflegt. Wir sahen, wie drei reizende Damen vom Balkon herab einen auf einem Karren liegenden, schwer verwundeten Jäger-Offizier einluden, ihre Pflege in Anspruch zu nehmen. Noch ehe der Karren in das Hofthor eingefahren war, standen die Comtessen schon mit Charpie und Leinwand im Hofe; der Vater der Damen, ein würdiger alter Herr, leitete die Anstalten mit einer Zärtlichkeit, als ob es seinen eigenen Sohn gälte. Was Rücksicht und Keller gerade an Leckerbissen boten, wurde als Vorrath aufgedeckt, und mit Thränen des Dankes in den Augen schied der Offizier von den reizenden Pflegerinnen, die ihm in seinen Fieberträumen manchmal in verklärter Gestalt vor den Augen schweben werden. Selbst die Mailänder behütigten unseren Verwundeten gegenüber eine große Menschlichkeit; elegante Damen drängten sich zu den Wagen, spendeten ihnen Geld und Erquickungen und erbaten sich die Erlaubnis, im Spital für die Lebenden Sorge tragen zu dürfen. Solche Züge können manchen bitteren Gedanken zurückdrängen und einen versöhnenden Klang in den Sturm bitterer Gefühle bringen, die der Name Mailand und Italien in des deutschen Brust zu wecken pflegt!

Dann aus dem Hauptquartier **Verona**, am 13. Juni. Der heftige Marsch unseres Hauptquartiers von Verola Nuova hierher hatte einen besonders feierlichen Anblick. Die Bedeckung war 2½ Bataillone stark, mit Rücksicht auf die Nähe von Brescia, das von Garibaldi besetzt sein soll. Ein geschützter Anfall verleitete zu dem Glauben, Garibaldi beabsichtige einen Coup gegen den Lagertrain. Allein es kam nicht dazu, und wir langten unbehelligt in dem freundlichen Dorfe an. Seit dem Gefechte von Melegnano ist keine Waffenthat mehr vorgefallen; der Feind hat die Fühlung mit unserer Nachhut verloren; wir dürfen hoffen, ungehindert in unseren neuen Stellungen am rechten Mincioufer anzulangen. Wohl selten wurde eine Verordnung mit größerem Beifalle begrüßt, als der Befehl, von nun an ohne Tornister zu marschiren. Wie oft haben unsere braven Soldaten dieser Last verschwendet mühen, erschöpft auf dem Kampfsplatze anlangen, sich dadurch in ihren Bewegungen vielfach gehemmt und einem Feinde gegenüber finden, der frisch und beweglich das Feuer beginnt. — Oberst Freiherr v. Kubin, der Chef des Generalstabes, der mit einem besitzigen Unwohlsein zu kämpfen hatte, ohne sich Ruhe zu gönnen, befindet sich auf dem Wege vollständiger Genesung.

Augenzeugen erzählen uns, daß der Empfang des Generals Niel in Mailand eher freudig als enthusiastisch gewesen sei. Die Empfangsfeierlichkeiten beschränkten sich auf das Entgegenreiten einiger Duzend Notabilitäten, einer Beleuchtung der Stadt und Empfang mehrerer Deputationen.

— Aus **Turin** schreibt der Korrespondent des „Morning Herald“ vom 12. Juni: Der Rückzug der Oesterreicher ist so rasch und allgemein, daß man nothwendig dahinter einen wohlvoorbereiteten Plan vermuten muß. Ist haben sie einen genügend großen Vorsprung gewonnen und werden zuverlässig vor den Franzosen den Mincio erreicht haben. Der Marsch der französischen Armeen durch die lombardische Ebene hat mittlerweile den Franzosen wohl gezeigt, daß der Bayer in der Lombardie für die nationale „Unabhängigkeit“ eine große Philosophie der Gleichgültigkeit im Bufen trägt, und durch das Benehmen ihrer „Befreier“ wird der Enthusiasmus in ihnen gewiß nicht geweckt werden. Hier eingetroffene Berichte schildern in den stärksten Ausdrücken „den Raub, die Plünderung und den allgemeinen Ruin, die den Zug der „Franzosen bezeichnen.“ Ein Zwaientegment, welches einen Theil von Bazaine's Division ausmacht und bei dem Gefechte von Melegnano theilhaftig gewesen war, hat durch seine Ausschweifungen vor allen anderen einen gefürchteten Namen. Vandeuweise drängen sie in die Dörfer, welche im Mittelpunkt ihrer jeweiligen Divouals liegen, und plündern, als gelte es einer afrikanischen Razzia. Vergebens haben die kommandirenden Offiziere diesem Raubgesindel die schwersten Strafen angedroht. Die Mannszucht, die während des Marsches nie so streng als sonst sein kann, ist in diesem afrikanischen Korps so gelockert, daß die Offiziere blutwenig Macht über ihre Mannschaft haben. Die Lombardie wird an diesen Befreiungskriegen zu denken haben. Abgedachte Landhäuser, verlassene Wohnungen und entehrte Familien bezeichnen die Stellen der französischen Divouals. Gerne würde ich hoffen, daß diese Schilderungen eben so übertrieben sind wie jene von der Grausamkeit der Oesterreicher auf sardinischem Boden, aber die Quelle, aus welcher mir diese Berichte zukommen, schließen leider die Möglichkeit aus, daß sie ganz erfunden seien.

— Aus Mailand schreibt ein Korrespondent der „Times“ unter dem 8. Juni:

„Würde mir Jemand gesagt haben, daß ich, am

9. Tage nach meiner Ankunft in Verelli, auf der Eisenbahn von Magenta nach Mailand fahren werde, hätte ich ihn geradezu für toll gehalten. Und doch ist es so. Gestern Nachmittags bin ich mit einem Troin Verwundeter hier angekommen, die von Magenta hereingeschafft wurden. Auf der Eisenbahnstation waren Aerzte beschäftigt, den ersten Verband anzulegen, und die Züge fuhren ab und zu. Lauter Wagen dritter Klasse, theils offen, theils gedeckt. In diese wurden die Verwundeten unter höllischen Schmerzen gebracht, grüne Zwilge darüber gestrichen, um die versengenden Sonnenstrahlen abzuhalten, und ein großes Faß mit Wein oder anderem aus Wasser und Syrop gemischtem Getränk hineingestellt, um den brennenden Durst zu löschen. Auf diesem Wege sah ich die furchtbarsten Szenen, die sich denken lassen; die Nachseite des Sieges; Verwundete in allen Stadien von Schmerz und Todespein, halbmaß, zersezt, verstaubt und unkenntlich gemacht in ihrem geronnenen Blute. Mitten darin die Priester, die den Sterbenden die letzte Oelung reichten. Hier das verglaste Auge des eben Verschiedenen, dort der irden Blick des Verschwindenden, daneben andere, von denen sich's nicht gut sagen ließ, ob sie ihrer Leiden schon entbunden waren oder nicht. Wer da hinzurat, ward stille beim Anblick dieses Elends, und entblöhte mechanisch sein Haupt. Selbst die beweglichen Franzosen wurden ernsthaft und schwermüthig; nur die Worte der Christlichen, ein wührender Schmerzensschrei oder ein verhauchendes Stöhnen unterbrachen die festerliche Stille. Es war eine furchtbare Szene. Noch größer anzuschauen aber war's, als die Armen in die Wagen geschafft wurden. Dieses Jammern, diese zerflüchten Stücker und diese schmerzverzerrten blaffen Gesichter! Noch ein Mal wurde ihnen ein kühlender Labetrunk gereicht; dann giengs fort mit Dampf, und der Lärm auf den Schienen übertönte alles andere.

Oesterreich.

Wien, 20. Juni. Der Herr FML. Graf Gyulai wird dieser Tage hier erwartet. Derselbe beabsichtigt eine Badereise anzutreten und ist der gewählte Kurplatz noch unbekannt.

— Der Herr Vizepräsident der k. k. Zentral-Secebehörde, Dr. Ludwig Ritter v. Gutmannshausen, hat 6 Stück 4preiz. Metall, à 1000 fl. CM. dem Herrn Kommandanten der 1. Armee mit der Widmung übergeben, sechs österr. Krieger, welche sich in den ersten sechs bedeutenden Affären des gegenwärtigen Feldzuges glänzend hervorgethan und ausgezeichnet haben werden, in der Art mit denselben zu betheilen, daß jedem dieser Braven eine solche Staatsobligation pr. 1000 fl. CM. mit der darauf haftenden Jahresrente pr. 40 fl. CM. als unumschränktes und beständiges Eigenthum zufalle.

* Aus **Durazzo** wird geschrieben, daß der dortige Seeverkehr fast allein durch jonische Schiffe vermittelt wird.

* Nach der „Gazzetta di Trento“ vom 14. d. Mts. sind auf höhere Anordnung vom selben Tage angefangen, die Passagierfabriken auf der südtirolischen Bahn eingestellt.

* Der tirolische Zentral-Redegly-Berein, dessen Wirken rühmlichst bekannt ist, hat sich nun, wie in den Jahren 1848 und 1849 wieder in vollste Thätigkeit gesetzt und veranlaßt Sammlungen, um verwundete und invalide Soldaten der k. k. Armee und Landes schützen, die das Tirolerland durchpassiren, zu pflegen, zu unterstützen, mit Speise und Trank zu laben und mit Charpie, Bandagen etc. zu betheilen. Nach einem Beschlusse des Comité's am 9. d. Mts., wird der Redegly-Berein nebenbei auch als Itial-Berein des großen „Wiener patriotischen Vereins für die Kriegsdauer“ wirken, weil die Gemeinamkeit der Zwecke solches erlaubt, ohne daß dabei seine Selbstständigkeit beeinträchtigt wird.

Aus **Verona**, 14. Juni, schreibt man der „Bohemia“: Heute Morgens besuchten Sr. Majestät der Kaiser, nachdem dieß bereits zu öfteren Malen geschehen, wiederholt das hiesige große Garnisonsspital zu San Spirito und hierauf einige der diesem musterhaften Institute angetrauten Itiale. Diese Besuche in den Spitalern sind jedesmal unerwartet. Sr. Majestät treffen daher meist die Aerzte so wie das Wartpersonal mitten in ihrer Beschäftigung, im schlichten Arbeitszuge, und es ist nicht zu verkennen, daß den hohen Gast gerade dieß sehr erfreut. Jede Parade, jede Aufwartung bleibt da bei Seite. Die Wärter schreiten eben mit ihren Speisen- und Medikamenten Tragbreitern durch die Gänge, die Aerzte stehen mit ihrem Apparate an der Seite der Krankenbetten, und nicht einmal der kommandirende Offizier des Hauses hat Zeit, seinen Kittel mit dem Waffentrocken auszutauschen, geschweige denn seinen Bedrock hervorzuholen. Die Wache in der Durchfahrt ruft drei Mal in's Gehör — das ist Alles, was ankündigt, daß der Kaiser den Hofraum bereits betreten habe. Gefolgt von einem General-Adjutanten und dem Spitals-Kommandanten tritt Er sofort in den ersten besten

Frankreich.

Paris, 13. Juni. An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, zwischen Oesterreich und Preussen sei ein Schutz- und Trugbündnis zu Stande gekommen. Vorgestern hat zwischen dem Grafen Baleski und dem Vertreter der preussischen Gesandtschaft eine lange Unterredung stattgefunden.

Paris, 14. Juni. Nach einem Gerücht in politischen Kreisen sind die schon vor sechs Monaten hergerichteten Gemächer in Fontainebleau definitiv für den Papst bestimmt. Der Abzug der Oesterreicher aus den Marken reißt der Goyon'schen Komodie der Mäßigung und Protektion die Larve herab. Freiherr v. Brennier ging heute von hier nach Italien (Neapel?) ab. Er wird dem König erklären: er müsse sofort sein Heer mit dem der Verbündeten verschmelzen, wo nicht, werde man gegen ihn die Gmeute loslassen und Louis Bonaparte werde bei der bevorstehenden Theilung Italiens ihn nicht berücksichtigen. In Florenz intrigieren die bonapartistischen Agenten gegen die sardinischen Amexionisten und gegen die mit Entschlossenheit auftretenden Liberal-Konservativen. In Paris wird von Haus zu Haus, von Thüre zur Thüre um Charpie gebettelt. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist sicher drei Mal so groß als gesagt werden darf. Nach den bisherigen Erfahrungen wird der 2. Dezember an der Mincio-Linie überschwänglich im Anblick der Leichenfelder schwelgen können. Die Pariser schreiben unterdessen die Leuten und die Sterbenden auf seine Rechnung. Der Zahltag wird kommen. Der anmaßende Charlatanismus der Proklamation von Mailand hat die Bedenken und die Beunruhigung in diplomatischen Kreisen vermehrt. Ein Louis Bonaparte wagt es, von seinem moralischen Einfluß auf Europa zu sprechen. Und wie wird Frankreich seine sittliche Herrschaft zur Geltung bringen? — Durch die Turcos und die Zuaven. In diesem Augenblicke macht Louis Bonaparte, der Held des 2. Decembers, an der Spitze von 300,000 Mann seinen moralischen Einfluß in Italien fühlbar. Sonst ist er ein guter Mensch. Er ist bereit, seinem Gegner die Hand zu reichen, wenn dieser seine Börse hergeben, die Uneigennützigkeit des 2. Decembers anerkennen, und ihn in der Ausübung seines moralischen Einflußes von den Alpen bis nach Persien nicht behindern will. La vie ou la mort, s'il vous plait. Höchst sind alle Räuber im französischen Baudewille und Melodram. Das Stück beginnt erst. Wir werden noch Manches erleben.

— In Paris glaubt man, die Ostarmee werde bald den Namen der Rheinarmee erhalten; die Generale derselben sind angewiesen worden, sich an ihre Posten zu begeben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Turin, 18. Juni. Das Hauptquartier des Kaisers war am 16. in Covo, auf der Straße von Bergamo nach Cremona, das des Königs Viktor Emanuel in Castellato, sechs Meilen westlich von Brescia. Die sardinische Armee hat an der Mella Stellung genommen. Circulkräfte sind zur Beobachtung der Tebouche, oberhalb des Oglio, entsendet worden. Garibaldi hat Capriano in der Nacht vom 15. verlassen, die Brücke bei Pontepattolo in Brand gesteckt, und nähert sich Lonato. Rimini und Cesena haben sich für die nationale Sache erklärt.

London, 18. Juni. Den „Times“ wird aus Neapel gemeldet, daß eine Amnestie für alle politischen Verurtheilten und Angeklagten erlassen wurde. Für gewöhnliche Verbrecher sauten Strafumwandlungen Statt. (Presse.)

Handels- und Geschäftsberichte.

Wien, 16. Juni. Bei der gestern vorgenommenen 13. Verlosung der hochfürstlich Clary'schen Lotterielose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 24458 gewinnt 30,000 fl.; a 100 fl. gewinnen die Nummern: 27247, 13901, 19188, 41803, 35625, 29627, 13573, 33512, 15798, 12092, 29925, 31978, 22312, 2894, 27909, 7060 und 34946.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 18. Juni 1859.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazinpreise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	91 1/2	6	5
Rufurug	—	—	4	30
Halbweizen	—	—	4	96
Rosen	3	85	—	—
Gerste	—	—	3	33
Hirse	3	32 1/2	3	49
Heiden	—	—	3	53
Safer	—	—	3	10

Krankensaal ein. Die Kranken bleiben ruhig in ihren Betten. Ein Wink von Seiner Hand bedeutet diejenigen, die es versuchen wollten, sich zu erheben, ihre schwachen Kräfte zu schonen. Nun schreitet der Monarch von Bett zu Bett. Er geht an keinem vorüber, ohne daran Halt zu machen. Er frägt den Kranken nach seinem Regimente, nach seinen Leiden, nach dem Orte und dem Anlasse, bei welchem er die Wunde erhalten, die ihn hieher geführt. Er thut dieß jedesmal in der Muttersprache des Kranken, ohne ihn erst nach dieser zu fragen.

Ich gestehe, daß mich dieß überrascht hat, und ich kann mir die Möglichkeit, jedem Soldaten, der da ohne Abzeichen seiner Truppe im Bette liegt, auf den ersten Blick nach seiner Landmannschaft zu erkennen, nur aus einer ungewöhnlich scharfen Gabe der Beobachtung, verbunden mit großer Menschenkenntnis und einer großen Uebung, wie sie freilich nur in solcher Stellung möglich, erklären. Die weiteren Fragen, die der Kaiser stellt, beziehen sich auf die Pflege, die Nahrung, die Wartung. Ein Wort des Trostes und der Ermunterung schleßt sie. Die Fragen, die Se. Majestät an die Aerzte richtet, beziehen sich auf den Krankenzustand, auf das häufigere Vorkommen gewisser Krankheitsarten, auf die Zulänglichkeit der gebotenen Mittel u. s. w., nicht selten auf ihre persönlichen Verhältnisse. Ein Hauptaugenmerk wendet Se. Majestät jedesmal der Nahrung zu. Er unterläßt es in keiner Anstalt die Küche zu besuchen, und eingehend über Alles Erkundigungen einzuziehen. Ein schlechtes großes Leinwandtuch ist auf einen Küchentisch gedeckt. Auf einem derselben Teller, von welchen die Kranken essen, stellt der Koch, erhitzt und rußig wie er eben ist, Proben von Suppe, Fleisch, Rüscher (ein gemischtes Gemüße aus Bohnen und Reis), Eingemachtem und Braten darauf, und der Kaiser kostet von Allem. Er lobt, er tadelt aber auch. Sein Abschied aber ist stets ermunternd. Daß Besuch und Worte des Monarchen für Jeden, dem sie gegolten, ein Ereigniß für alle Zeiten bleiben, versteht sich von selbst.

Venedig, 15. Juni. Ueber die Vorgänge der letzten Tage schreibt man der „Wiener Zig.“: Bereits vorgestern Abend erfüllten vage Gerüchte vom Anrücken der Franzosen, der Uebergabe der Stadt Venedig an dieselben u. s. w. die Stadt. Noch in später Nacht war der kleine Markusplatz und die Riva dei Schiavoni mit Leuten besetzt, die auf die Seilung der Lloydampfschiffe warteten, um auf denselben die Garnison abfahren zu sehen.

Da dieß natürlicherweise nicht geschah, legte man sich mit dem festen Glauben zur Ruhe, daß es ohne Zweifel Tags darauf geschehen würde. Neue alarmierende Gerüchte veranlaßten eine lebhaftere Bewegung in der Bevölkerung, welche massenweise auf den Markusplatz strömte und dem furchtsamen Theile der Einwohner nicht wenig Angst einjagte, so daß man bereits gegen 3 Uhr die Gewölbe zu sperren begann.

Das Militär war in den Kasernen konzentriert, um jeden Zusammenstoß zu vermeiden; die Aufregung wurde immer größer, man sah zuletzt eine Plagge an einem in der Merceria stehenden, jedoch gegenwärtig unbewohnten Hause.

Da rückte eine Militär-Kompagnie auf den Markusplatz mit dem Befehle, denselben zu räumen; das Militär ging mit größter Mäßigung zu Werke, einige Unruhestifter wurden verwundet.

Die Räumung des Platzes, die Absperrung desselben, die Aufstellung eines Kanonenschiffes vor der Riva und starke Patrouillen durch die Stadt stellten die vollkommenste Ruhe wieder her, so daß die Nacht ganz friedlich verlief und heute bereits alles wieder seinen gewöhnlichen Geschäften nachgeht. Hiezu kommt noch die Widerlegung der falschen Gerüchte, und nach vorgenommener Arretirung einiger gefährlichen Individuen macht sich die Ueberlegung wieder geltend, und der bei weitem größte friedlich gesinnte Theil der Bevölkerung, selbst der unteren Volksklassen ist froh, daß die Aufregung keine Dauer hatte.

Dieses das getreue Bild des Geschehenen und zugleich ein Beweis für die Lichtigkeit der getroffenen Verfügungen.

Die französischen Kriegsschiffe, welche uns schon seit einem Monate aus der Entfernung anschauen, belausen sich noch immer nur auf 6, und begnügen sich mit der Absperrung der Kommunikation mit dem Meere.

Innsbruck, 15. Juni. Welch' schnellen und erfreulichen Fortgang die Anmeldung zum Eintritt in die hiesige Studentenkompanie nimmt, ist schon aus den bis jetzt bekannt gewordenen Ziffern ersichtlich. Demnach ist die zur Bildung einer Kompagnie erforderliche Zahl schon längst überschritten und besteht die Legion gegenwärtig, ohne Offiziere, aus etwa 180 Mann mit drei Trompetern und zwei bis drei Zimmenten. Die Ausrüstungskosten belaufen sich auf 3000 fl. Ein reicher Graf aus Preußen, einst Lieutenant in der preussischen Landwehr, hat seinen Beitritt erklärt. Die jungen Söhne des Gebirgs tum-

meln sich bereits auf allen hierortigen und benachbarten Schießständen mit dem Stutzen herum, den sie für's bedrohte Heimatland jetzt lieber, wenn nicht gar verräther führen als die Feder. Fortwährender Zuwachs ist ihnen nach dem Ausmarsche zugesagt: in Brixen durch Theologen und in Bozen durch Obergymnasialschüler. Am 11. Juni wurde das Gymnasium zu Meran geschlossen. Die Studenten haben sich zu einem Korps, aus 50 Mann bestehend, zusammengethan und wollen sich mit den Kaisern zu einer Kompagnie vereinigen. Der ganze achte Kurs ist dabei theilhaft, welcher zur Maturitätsprüfung auf Urlaub zurückkommen wird. Den übrigen Studirenden ist die Gemeinthalprüfung, welche doch nur bloße Form ist, nachgesehen worden. Es geht nach dem Wormser-Joch. In allen Städten Deutschtirols läßt es der Jugend keine Ruhe, um mit überschäumender Lebenskraft auf den Grenzwecken ihren Gefahren Schwach zu bieten. Kriegsfreudigkeit vermischt unsere Landesgeschichte an der Jugend Deutschtirols überhaupt niemals, zumal wenn es gilt, heimischen Boden zu decken.

Wie wir von verlässlicher Seite hören, zieht dieser Tage schon der größte Theil unserer Postleute ins Feld. Aus allen Thälern kommen bereits die Formwarte und Postgehilfen und ziehen nach Bozen, wo sie sich auf ausdrücklichen Befehl des Herrn Erzherzog-Staathalters zu einem großen Schützenkorps vereinigen. Die Postleute, größtentheils ausgesendete Soldaten, mit dem Stutzen wohl vertraut und abgehärtet, werden einen höchst schätzenswerthen Theil unserer Landesvertheidiger bilden.

— Aus Trient, 11. Juni, meldet die „Schützenzeitung“: Genern um 1 Uhr Nachmittags wurde plötzlich hier Alarm gelassen. Es mudten augenblicklich die aus Neutte eben angekommenen und im Mittelwägen beariffen gewesenen zwei Kompagnien Kaiserjäger des 17ten Bataillons nach Valledoro bis Cassaro abgehen. Ein feindlicher Einfall droht dort sehr, nämlich Garibaldi (man nennt ihn hier allgemein il Signor Peppo). Er soll nicht weit von Bagalino (einem Dorfe nicht unsern von Storo) sein. Heute Nacht ist betraute die ganze Trienter Garnison nebst Gebirgsbatterien auf die Grenze. Schützen heran! es stinkt an unserer Tiroler Grenze! — In Trient selbst sind die Passverordnungen verschärft worden.

Deutschland.

Berlin, 16. Juni. Aus sonst gut unterrichteter Quelle wird versichert, daß der Prinz-Regent in dieser Zeit eine wichtige Mittheilung der französischen Regierung erwartet. Es scheint, daß von hier aus eine Anfrage nach Paris über den Zweck und die Ausdehnung des gegenwärtigen Krieges ergangen ist, und diese Anfrage wäre nicht bloß eine preussische, sondern als im Namen auch des deutschen Bundes gestellt, zu betrachten. Die Stellung der erwähnten Anfrage beim französischen Kabinett ist durch General Willisen in Wien verabredet worden.

Hamburg, 16. Juni. Die Franzosen machen es in der Südtsee wie daheim. Dort spielen sie jetzt in den Gesellschaftsuneln die Meister, mißhandeln das Volk von Diabaiti und dessen Fürstin und suchen nur Vorwände, um den herrlichen Archipelagus unter französische Botmäßigkeit zu bringen. Und zu allen diesen Gewaltthaten in der Südtsee sagt England kein einziges Wort!

Der „San Francisco National“ vom 23. April 1859 bringt Folgendes aus Tahiti:

Wir erfahren vom Kapitän Warner, Führer der Brigg „Ellenita“, der von Tahiti gekommen ist, daß die Königin Pomare und ihre beiden Söhne am 22. März noch im Kerker waren. Die Königin war in ihrem Schloß zu Paigete eingesperrt. Ihre Söhne werden genau bewacht und irgend ein Versuch zur Erhebung wird das Signal ihres Todes sein. Es sind nur 700 Mann französische Truppen an dem Ort, aber bis so weit sind sie im Stande gewesen, die Eingebornen in Furcht zu halten, da Legiere ohne Feuerwaffen sind. Alles schien ruhig zu sein, als die „Ellenita“ wegging, allein ein Aufruhr ward täglich erwartet und die nächste Schiffsankunft wird vielleicht die Kunde von einer Erhebung bringen, da die Eingebornen entschlossen sind, sich den von dem Gouverneur ihnen gestellten Bedingungen nicht zu fügen. Man wird sich erinnern, daß die Mißbilligkeit aus einem Streit in Betreff der Autorität zwischen der Königin und den Häuptlingen einerseits und den Franzosen andererseits entstand. Die Franzosen haben lange nach einem Vorwand gesucht, um dem Protektorat ein Ende zu machen und die Inseln Frankreich einzuverleiben. Der Vorwand bietet sich jetzt von selbst dar und die nächste Nachricht wird die sein, daß die französische Plagge die tahitische verdrängt hat, und daß die Königin und die Prinzen unterwegs nach Paris sind, um die Hospitalitäten des französischen Kaisers zu empfangen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten = Kurse vom 21. Juni 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. 66.20 ö. W.
Metalliques „ 5% „ „ 60.50 ö. W.

2. Actien.

Der Nationalbank pr. Stück. 770. ö. W.
„ Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe „ „ „ 153.40 ö. W.

Wechsel = Kurse vom 21. Juni 1859.

3 Monate.

Augsburg für 100 fl. südd. Währung 125 1/2
London „ 10 Pfund Sterling 145.

Gold- und Silber = Kurse v. 20. Juni 1859.

	Geld.	Ware.
R. Kronen	19.80	—
Kais. Münz - Oulaten Agio	6.80	—
„ „ „ „ „ „	6.75	—
Napoleon'scher	11.63	—
Souverain'scher	19.80	—
Kriegs'scher	12.30	—
Leul'scher (deutsche)	11.75	—
Engl. Sovereign	14.38	—
Russische Imperiale	11.72	—
Silber	142 1/2	—
Vereinthalter	—	—
Preussische Cassa-Anweisungen	2.21	2.23

Fremden = Anzeige.

Den 20. Juni 1859.

Hr. Baron Waldstätten, k. k. Oberst, von Senofsch. — Hr. v. Nagy, k. k. Oberst, — Hr. Dr. Ruppheim, k. k. Oberstabsarzt, und — Hr. Werner, k. k. Oberkriegs-Kommandant, von Adelsberg. — Hr. v. Richter, k. k. Major, von Nabresina. — Hr. Ebner, k. k. Hauptmann, von Senofsch. — Hr. v. Griffo, k. k. Polizei-Kommissär, und — Hr. Gerlan, k. k. Polizei-Konzept-Adjunkt, von Wevedig. — Hr. Dr. Kresser, Magistrats-Sekretär, von Warasdin. — Hr. Hampel, Fabrikant, von Zilli. — Hr. v. Zeghir, Privatier, und — Hr. Sigg, Kaufmann, von Triest. — Hr. Kulka, und — Hr. Leecer, Kaufleute, von Wien

Der sechste

populär-wissenschaftliche Vortrag

zur Unterstützung der im gegenwärtigen Feldzuge invalid werdenden Krieger aus Krain findet im ständischen Redouten-Saale

übermorgen, Freitag den 24. Juni 8 Uhr Abends Statt.

Suppl. Professor J. Belovic.

Ueber den Donatischen Kometen.

Eintrittskarten für alle Vorträge à 1 fl. österr. Währ. (ohne dem Wohlthätigkeitsfinne Schranken zu setzen) werden gelöst bei den Herren Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg, Lercher, beim Casino-Custos, in der Gymn.-Direktions-Kanzlei und an der Kassa.

3. 1083.

Pfandamtliche Lizitation.

Donnerstag den 30. Juni

werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate April 1858

versetzten, und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Laibach den 22. Juni 1859.

3. 763. (15)

Die brausenden

Gämorrhoidal-Pulver

von Fr. Jos. Koller.

Apotheker in Preßburg.

sind zu bekommen in Laibach bei Joh. Kraschowitz. Preis einer Schachtel 1 fl. öst. Währ.

3. 1009. (2)

In dem Hause Nr. 3 in der Gradiska = Vorstadt sind mehrere geräumige trockene Keller zu vermieten.

Dieselbst sind auch 2 meublirte Zimmer und 1 Cabinet vom 1. Juli an zu vergeben.

Auskunft im Hause Nr. 31 in der Sternallee im 1. Stock.

3. 1036. (2)

Kunst = Anzeige.

K. Allancie, Photograph, zeigt dem geehrten P. T. Publikum hiermit ergebenst an, daß er wieder in Laibach angekommen ist, sich einige Zeit hier aufzuhalten gedenkt, und empfiehlt sich in Erzeugung seiner verbesserten Photographie-Porträts, besonders der neuesten Erfindung auf Wachseleinwand, wie auch auf Glas und die gewöhnlichsten auf Papier, dann stereoskopische Porträts und Landschaften, ferner Kopirungen jeder Art. Die Aufnahme findet im Garten Statt, auch bei regnerischer Witterung. Bilder auf Wachseleinwand werden in 10 Minuten angefertigt.

3. 1030. (2)

Sparkasse = Kundmachung.

Wegen des Rechnungs = Abchlusses für das I. Semester 1859 werden bei der Sparkasse vom 1. bis inclusive 15. Juli 1859 weder Zahlungen angenommen noch geleistet.

3. 1082. (1)

Mit 1. Juli

neues Abonnement für die Wiener politische Zeitung

„Der Fortschritt.“

Der Fortschritt sucht in allen Tagen dem Gedanken zu entsprechen, den sein Titel ausdrückt, und er erfreut sich auch einer täglich wachsenden Theilnahme der Gesinnungsgenossen, während er zugleich durch Neuheit und Frische den Zeitungsleser überhaupt zu fesseln weiß.

Mit dem Quartal beginnt ein effektvoller Roman:

Die Schwertbrüder.

Pränumerationspreis:

Morgenblatt
vierteljährig 3 fl. 75 kr.
halbjährig 7 fl. 40 kr.

Morgen- u. Abendblatt
vierteljährig 5 fl.
halbjährig 10 fl.

(bei separater Versendung des Abendblattes 40 Nkr. mehr.)

Die Administration des Fortschritts in Wien.

3. 1000. (2)

Die k. k. landesbes.



Wäschwaren-Fabrik

des F. A. Dattelzweig

zu Klattau in Böhmen

beeht sich hiermit anzuzeigen, daß sie die Haupt-Niederlage für Krain bei Herrn Albert Trinker in Laibach am Hauptplaz Nr. 239 errichtet hat, wo bereits eine bedeutende Sendung in Herren-, Damen- und Kinderwäsche angelangt ist, welche zu den Original-Fabriks-Preisen verkauft wird.

Auch habe ich mich durch meinen großen Absatz und bei Umwechslung von Conv.-Münze in österr. Währung bewogen gefunden, theilweise die Preise zu ermäßigen, so daß ich jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten in der Lage bin und mich deshalb der Hoffnung hingeebe, meine P. T. Abnehmer in jeder Hinsicht zu befriedigen. Besonders hebe ich hinsichtlich der Preiswürdigkeit hervor:

Österr. Währung.		Österr. Währung.	
Baumwoll-Herren-Hemden von fl. — 84 bis fl. 1.75	Korb-Neisfröcke von fl. — 70 bis fl. 1.60		
„ farbig und gestickt von „ 1.50 „ 3.63	„ „ „ „ von „ 2.19 „ 3.15		
Baumwoll-Damen-Hemden von „ 1.20 „ 2.50	Stahl-Grinolin von „ 3 — „ 4.65		
„ „ „ „ „ „ 2.20 „ 7.35	Leinen-Taschentücher von „ — 35 „ 1.5		
„ „ „ „ „ „ 2.10 „ 4 —	„ „ „ „ „ „ — 24 „ — 45		
Baumwoll-Gattien deutsch u. ungar. „ — 70 „ 1 —	Herren-Gravaten zu „ — 16 „ —		
Leinen-Gattien „ „ von „ 1. — „ 1.80	Leinen-Herren-Socken von „ — 20 „ — 53		
Damen-Corsetten von „ 1.15 „ 5.50	Hemden, Brust-Einsätze von „ — 17 „ 1.23		
Knaben-Hemden weiß und gefärbt von „ — 70 „ 1.40			

Eben so werden von mir ganze Ausstattungen nach Muster oder Angabe in jedem Quantum in kürzester Zeit tadellos zum Anfertigen übernommen.

Alle Artikel sind mit Leinen-Zwirn genäht und garantire für gediegene Arbeit.

En gros-Käufer erhalten eine angemessene Provision und belieben sich an das Haupt-Depot bei Herrn Albert Trinker in Laibach mündlich oder brieflich zu wenden; auch stehen Jedermann Preis-courant zu Diensten.

F. A. Dattelzweig.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir zugleich alle meine verehrten Kunden aufmerksam zu machen, daß ich durch einen dem jetzigen Geschäft-Bedarfe angemessenen Einkauf in Wien, trotz der erhöhten Preise, dennoch in der Lage bin, bei meinem ganz frisch sortirten Warenlager, beinahe durchgehendes die alten Preise notiren zu können; so wie auch auf Verlangen Muster von Stoffen, und alle eintausende Kommissionen auf's Schnellste und Pünktlichste effektiv werden wie bisher.

Albert Trinker,

vis-à-vis des vormals im Hause Herrn Franz Rißmann's innegehabten Lokales.

3. 835. (11)

Gänzlicher Ausverkauf.

Indem ich gesonnen bin, mein Galanterie- und Nürnbergerwaren-Geschäft mehr auszu-dehnen, und solches mit Krämerwaren zu sortiren, finde ich mich veranlaßt, mein gut sortirtes Schnitt-, Current- und Modewaren Lager in Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- und Winter-Stoffen sowohl für Herren als Damen gänzlich aufzugeben.

Die neuesten Ereignisse und der hohe Stand des Silber-Courses hatten zur Folge, daß sämtliche Waren über 20% gestiegen sind. Ich mache daher das P. T. Publikum aufmerksam, daß ich trotz dieser Steigerung unter Fabrikspreisen ausverkaufe.

Johann Kraschowitz,

am Hauptplaz Nr. 240 „zur Brieftaube“ in Laibach.